

Der chinesische Vize-Premier Zeng Peiyan auf Arbeitsbesuch in Luxemburg

Wirtschaft, Außenpolitik und Menschenrechte auf der Tagesordnung

Sascha Bremer

Der chinesische Vize-Premierminister Zeng Peiyan traf gestern während seines Arbeitsbesuches Premier Jean-Claude Juncker, Außenminister Jean Asselborn und Wirtschaftsminister Jeannot Krecké. Das Tageblatt sprach mit Jean Asselborn über die Inhalte der Gespräche.

Im Zentrum des Besuches des chinesischen Vize-Premierministers Zeng Peiyan standen natürlich die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Luxemburg und China.

Auf Anfrage des *Tageblatt* bestätigte Außenminister Jean Asselborn: „Luxemburg ist eine ideale Handelsplattform für China. In dieser Hinsicht muss man sowohl den Flughafen auf Findel als auch die Cargolux hervorheben. In Zahlen ausgedrückt macht das ein Volumen von 2,1 Milliarden Euro im Jahre 2006. Zählt man Hongkong dazu, dann fliegt die Cargolux 40-mal pro Woche China an.“

Zeng Peiyan zeigte sich besonders beeindruckt vom Satellitenbetreiber SES. Aber auch im Servicebereich gab es zwischen den Protagonisten einen regen Austausch. „Neben der Bank of China gibt es noch eine andere große Finanzgesellschaft in Luxemburg: die ICBC. Den Chinesen ist besonders daran gelegen, im Finanz- und Servicebereich den Austausch mit uns zu suchen. So sprachen wir über die Formation der Banker hier und in China. China will darüber hinaus verstärkt Studenten nach Luxemburg schicken“, meinte der Außenminister

Zwei weitere Themenbereiche spielten eine gewichtige Rolle: die Außenpolitik und die Menschenrechte.

Im Namen der Regierung versicherte Jean Asselborn seinem

Gast, dass Luxemburg im Zusammenhang mit Taiwan an der „One China Policy“ festhalten wird. „Wir finden es unangebracht, dass Taiwan ein Referendum zur Unabhängigkeit abhalten will. Dies ist der falsche Weg. Nur durch den Weg des Dialogs kann es zu einem 'règlement pacifique' kommen. Ein Referendum würde hier kein positiver Ansatz sein.“

Menschenrechte

„Was die Beziehungen zwischen der EU und China angeht, so müssen auch hier alle Probleme in aller Offenheit angegangen werden. China ist momentan daran gelegen, dass die EU ihr Waffenembargo aufhebt. Dabei müssen wir festhalten, dass besonders die stattfindende Entkrampfung zwischen China, Japan und Indien hier der richtige Beitrag zu sein scheint.“

„Aber es gibt einen Zusammenhang zwischen einer eventuellen Aufhebung des Waffenembargos

und der Menschenrechtsfrage. Seit 1995 führt die EU einen institutionellen Dialog mit der Volksrepublik. Dieser Dialog muss auch in Zukunft mit Substanz gefüllt werden. Es liegt mir natürlich fern, China irgendwelche Lektionen zu erteilen. Leider muss ich aber meine Bedenken aussprechen, wie zum Beispiel mit dem Menschenrechtsaktivisten Hu Jia* vor kurzem verfahren wurde. Besonders was die Todesstrafe angeht, wünscht sich eine ganze Reihe von Mitgliedsländern der Vereinten Nationen, dass China hier ein Moratorium wie Russland aussprechen wird, oder noch besser die Todesstrafe gleich ganz abschafft“, erklärte Jean Asselborn.

► * **Der Dissident und Menschenrechtsaktivist Hu Jia wurde am 27. Dezember inhaftiert. Hu Jia setzt sich besonders im Kampf gegen AIDS und für die Belange entrechteter Bauern ein.**



Foto: Hervé Montaiqu

Außenminister Jean Asselborn begrüßt Zeng Peiyan